

ist wieder hie!“ Da ging es hinein zu seiner Mutter, und weil es so mit Gold bedeckt ankam, ward es von ihr und der Schwester ganz gut aufgenommen.

### C. Die faule Tochter.

Das Mädchen erzählte alles, was ihm begegnet war, und als die Mutter hörte, auf welche Art es zu dem großen Reichthume gekommen war, wollte sie der andern häßlichen und faulen Tochter gern dasselbe Glück verschaffen. Sie mußte sich an den Brunnen setzen und spinnen; und damit ihre Spule blutig ward, stach sie sich in die Finger an einer Dornhecke. Dann warf sie die Spule in den Brunnen und sprang selber hinein. Sie kam wie die andere auf die schöne Wiese und ging auf demselben Pfade weiter. Als sie zu dem Backofen gelangte, schrie das Brot wieder: „Ach, zieh mich raus, sonst verbrenn' ich, ich bin schon längst ausgebacken!“ Die Faule aber antwortete: „Da hätt' ich Lust, mich schmutzig zu machen, bleib sitzen, bis du schwarz wirst!“ und ging fort. Bald kam sie zu dem Apfelbaume, der rief: „Ach schüttel' mich, schüttel' mich, wir Apfel sind alle mit einander reif!“ Sie antwortete aber: „Du kommst mir recht, es könnte mir einer auf den Kopf fallen!“ und ging weiter. Als sie vor der Frau Holle Haus kam, fürchtete sie sich nicht, weil sie von ihren großen Zähnen schon gehört hatte und verdingte sich gleich zu ihr. Am ersten Tage that sie sich Gewalt an, war fleißig und folgte der Frau Holle, wenn sie ihr etwas sagte, denn sie dachte an das viele Gold, das sie ihr schenken würde; am zweiten Tage aber fing sie schon an zu faulenz, am dritten Tage noch mehr, da wollte sie morgens gar nicht aufstehen. Sie machte auch der Frau Holle das Bett nicht, wie sich's gebührte, und schüttelte es nicht, daß die Federn aufflogen. Das ward die Frau Holle bald müde und sagte ihr den Dienst auf. Das war die Faule wohl zufrieden und meinte, nun würde der Goldregen kommen. Die Frau Holle führte sie auch zu dem Thore. Als sie aber darunter stand, ward statt des Goldes ein großer Kessel von Pech ausgeschüttet. „Das ist zur Belohnung deiner Dienste“, sagte die Frau Holle und schloß das Thor zu. Da kam die Faule heim und war ganz mit Pech bedeckt, und der Hahn auf dem Brunnen rief, als er sie sah: „Kikiriki, unsere schmutzige Jungfrau ist wieder hie!“ Das Pech blieb aber an ihr hangen und wollte, so lange sie lebte, nicht abgehen.

### 215. Räthsel um Räthsel.

Deutsches Kinderbuch.

35 Ei, Knabe, ich will dir was zu rathe'n aufgeben,  
und wenn du es rathest, so kriegst du es eben.

Was für eine Straße ist ohne Staub?

Welcher grüne Baum ist ohne Laub?

„Die Straße auf der Donau ist ohne Staub,  
der grüne Tannenbaum ist ohne Laub.“

40 Was für ein König ist ohne Land?

Was für ein Wasser ist ohne Sand?

„Der Zaunkönig ist ohne Land,  
das Wasser im Auge ist ohne Sand.“